

# General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Wochenblatt für den Magistrat zu Remberg - Amtsgericht und versch. Gemeinden



Erste Ausgabe dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend  
Besuchspreis: Vierteljährlich für Abholer M. durch Boten in Remberg  
M. in Remden, Rotta, Lubolt, Aherl, Gommio mit Gohly M und  
durch die Post M.

Abonnementpreis: Die Festschaltene Korpusseite oder deren Raum Wg., die  
Festschaltene Kleinseite: Wg. Beilagen: Wg für das Hundert, aus-  
schließlich Postgebühren. -- Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,  
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

Anzeigen: Petit-Beile 15, Kleinseite 40 Pfennig

Nr. 63

Remberg, Donnerstag, den 21. Juni 1928

30. Jahrg

## Die Badeanstalt

Ist täglich vormittags von 10 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 9 Uhr geöffnet. Als Bademeister ist Herr Karl Heister (Weinbergstraße) bestellt worden. Es darf nur unter seiner Aufsicht gebadet werden. Das Baden in den Jellen ist verboten. Außerdem wird das Befahren der Jagungswege mit Fuhrwerken und das Betreten der anliegenden Grundstücke streng untersagt. Bei den Vorschriften zuzuhandeln, hat Ausschließung vom Baden zu gewärtigen.  
Remberg, den 30. Mai 1928.

80) Der Magistrat.

Am 1. Juni findet eine

## Schweinezählung

statt. Die Zählorgane dürfen nur volkswirtschaftlichen und statistischen Zwecken; eine Verwendung für die Steuerveranlagung findet nicht statt.  
Wir fordern alle Viehhalter auf, den mit der Zählung beauftragten genaueste Auskunft zu geben. Wer Vieh verheimlicht, macht sich strafbar.  
Remberg, den 29. Mai 1928.

79) Der Magistrat.

## Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 30. Mai 1928.

\* Die verflochtenen Pfingstfeiertage zeigten sich von angenehmer Seite, als auch den vorangegangenen „säkularischen“ Tagen zu erwarten war. Hvor war die Zeit noch immer etwas kühl, doch wärmende Sonne strahlte hernieder, überall frohe Stimmung und Festfreude warde und somit die langgestreckte Pfingstpartie ermöglicht. Das inoffizielle die Anstaltsleiter der Dübener Heide einen sehr starken Besuch aufweisen und hier regte Verkehr an Autos, Fuhrwerken, Fußgänger, größeren und kleineren Wandertrupps herrschte, ist ganz selbstverständlich. Selbst noch unsere Stadt vielen als beliebtes Ausgange- oder Ziel ihrer Heilspartien. -- Pfingsten, das Fest der Maiten in der blühenden, goldenen Zeit, ist vorüber, vergangen in Lust und Freud. Wähe ein jeder mit dem Verlauf beschaffen zufriedengefüllt sei.

\* Wie wir hören, ist Bauingenieurmeister Weise nach Grundsatz bei Weiskens verlegt worden. Den hiesigen Bauingenieur Weg übernimmt Oberlandjäger Seizinger aus Fiedersdorf. \* Die hiesige „Bremen“ Illiger-Gedenktünze zu Ehren der erfolgreichen Transjordanflüge wird mit Unterstützung der Vereinigung Deutscher Luftfahrt, Deutscher Luftfahrt-Verband (DLV), Aero Club von Deutschland, angestrichen der Luftfahrerkommunikation eine Gedenktünze bei der Staatlichen Münze, Berlin, übergeben. Die Vorderseite der Gedenktünze zeigt die „Bremen“ aus dem Deutscher mit der Luftschiffahrt, Europa-Amerika 12/13 April 1928, während die Rückseite die Namen der drei tapferen Flieger G. Köhl, v. Hünefeld, Himmelfahrt, umgeben von einem Widderkopfs, trägt. Die Ausprägung der Gedenktünze erfolgt in Frankfurt/Main; die Silber 900 fein zum Preise von 6 RM, in Gold 900 fein zum Preise von 100 RM. Der Verkauf erfolgt bei allen Banken und Sparkassen.

Vergang, 28. Mai. Der Kontinentaler Emil Lehmann von hier, welcher seit vorigem Jahr die Kontinente Roberts Hofmann auf der Grube verwaltete, nahm am vergangenen Sonnabend an einer Hochzeitsfeierlichkeit in Herdorf bei Wittfeld teil, welche hoch und munter von dort zurück. Am 1. Feiertag früh um 6.30 Uhr erlag derselbe plötzlich und ganz unerwartet einem Herzschlage. Lehmann war eine allgemein beliebte Persönlichkeit, die bis zum August u. 36 die vielen Ausflügler bekannte Schwanwirtschaft „Grüner Berg“ in Besitz hatte. Das Grundstück wurde seitherzeit von der Grube angekauft, da es im Bereiche der abzunehmenden Fohle liegt. Der Tod des in der 40er Jahren stehenden rüstigen Mannes erweckt allgemeine Teilnahme.

Radis. Am 1. Feiertag ereignete sich auf der Hauptstraße Halle-Berlin kurz vor unserem Orte ein Autounfall. Am Freitag um 11.25 (Fahrer Prof. Strohmann, Stella) plachte bei einer Stundengeschwindigkeit von 80 Kilometern der rechte Vorderreifen, wodurch der Wagen ins Schlingern geriet. Der Fahrer verlor die Gewalt über den Wagen, der auf den Sommerweg geriet und mit den Koffeln zwei starke Dohlschäume freilegte. Das rechte Vorderrad und die zwei Koffeln wurden hierbei stark beschädigt. Vor einem Überfließenweg geriet der Wagen in den Gullygraben und blieb fest. Im Wagen befand sich der Fahrer allein, der mit dem Schrecken davon gekommen ist. Da die Achse stark zerbrochen war, mußte der Wagen abgeschleppt werden. -- Zu letzter Zeit tritt die Währte besonders zahlreich in den Gärten auf, oft sind es ein oder mehrere Wähdchen, welche durch das Wählen großen Schaden anrichten. Weist nimmt man an, daß es sich um Maulwürfe handelt. Die Währte arbeitet jedoch viel schneller und hat auch breitere Gänge als der Maulwurf. Zu letzter

Zeit sind hier eine ganze Anzahl mittels Fallen gefangen worden. Die Währte gleicht an Größe der Mauskatze. Da das Weibchen im Jahre 3 bis 4 mal Junge zur Welt bringt, so ist es Pflicht eines jeden, den Tieren energisch zu Leibe zu gehen, da sie sonst in einigen Jahren zu einer Plage -- besonders für den Gartenbesitzer -- werden könnten. Daß sich natürlich auch einmal ein Maulwurf in eine Falle verirrt, daran läßt sich nichts ändern. Bekanntlich ist das Fangen von Maulwürfern durch Köhlersehe verboten.

Dübren, 26. Mai. (Wieder ein Zusammenstoß) Die Zahl der Verkehrsunfälle häuft sich in letzter Zeit auch in unserer Stadt. Heute morgen ereignete sich an der gefährlichen Straßenkreuzung gegenüber vom Adler wieder ein Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Motorrad aus Duesdorf. Der Motorradfahrer kam von der Mittelstraße angefahren und bog in die Röhrlstraße ein, von der auch gleichzeitig ein Auto in die Mittelstraße einbiegen wollte. Wahrscheinlich durch die Schuld beider Fahrer prallten die Fahrzeuge aufeinander. Das Auto konnte sofort abstoppen und nahm nur geringen Schaden, während das Motorrad, von dem der Fahrer rechtzeitig noch vor dem Zusammenstoß absprang, erheblich beschädigt wurde und in die Parmanische Autoreparaturwerkstatt abtransportiert werden mußte.

Brefel, 24. Mai. Der hier wohnende bisherige Reichstagsabgeordnete Dr. Dr. Gerke, Vorsitzender des Preussischen Landgemeindetages, stand bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Westfalen an dritter Stelle, ist aber nicht gewählt worden, da die Zahl der deutschnationalen Stimmen nicht zum Erfolg von drei Mandaten ausreichte. Auch durch die Reichsliste der Partei erhielt er kein Mandat. Das Anscheiden Gerkes wird allgemein bedauert.

Jahna, 22. Mai. Die Superintendentur Jahna wird aufgelöst. Superintendent Wittig ist, wie verlautet, zum Superintendenten in Schöningen in der Altmark ernannt worden. Wie schon längere Zeit bekannt, hört mit dem Weggange des Superintendenten Wittig Jahna auf, Superintendentur zu sein. Einige Orte des Bezirkes kommen zu Jüssen, Jahna selbst jedoch wird zu Wittbergen gehören.

Delitzsch. (Das abgelaute „Zwilling“.) Zu der „Delitzscher Zeitung“ befindet sich folgende Anzeige:

Wieder. Das in dieser Zeitung für nächstes Jahr angeforderte 10-jährige Wohnanwartsdiploma muß leider abgelagt werden, da ich aus dem Heer der Wohnanwartsdiplomen ausgeschieden bin. Ich bin inzwischen glücklicher Inhaber einer Wohnung geworden.

Karl Schmidt, Delitzsch, jetzt Angerstr. 5  
Man sieht, daß trotz der vielen Unannehmlichkeiten, die die Wohnanwartsdiplome mit sich bringt, doch der Humor noch nicht angegriffen ist.

Göthen. Der vertriebene Führer der anhaltischen Landwirtschaft, Geh. Hofrath Dr. h. c. Adolf Saenberlich, Göthen, wurde vor einiger Zeit von einem Nervenschlag getroffen, der lähmungsartige Erscheinungen der linken Körperseite zur Folge hatte. Günstigere Heilung hat sich sein Zustand aber soweit gebessert, daß mit der Wiederherstellung des 78-jährigen geehrt werden kann. Nicht nur in Anhalt, sondern im ganzen Reiche genießt Geh. Hofrath Dr. Saenberlich in Fachkreisen als Praktiker wie als Wissenschaftler höchstes Ansehen.

Leipzig, 28. Mai. (Kraußbierhall im Nachtzug.) In dem Perlorenzweg von Berlin nach Leipzig wurde am den 27. Jahre alten Kaufmann S. aus Leipzig ein Raubüberfall verübt. S. befand sich in einem Abteil 2. Klasse mit einer Dame. Kurz nachdem der Zug den Halteort Wahren verlassen hatte, stürzte ein Mann in das Abteil und verlangte mit vorgehaltenem Revolver Bargeld und Schmuckstücke. „Geld her, oder ich schieße!“ herrschte der Räuber die Reisenden an, die sich daraufhin, ohne Widerstand zu leisten, eine Kasse abgeben ließen. Im letzten Augenblick dachte aber der Kaufmann die Geistesgegenwart, die Notbremse zu ziehen. Bevor aber noch der Zug zum Halteort gebracht werden konnte, sprang der Räuber aus dem Zug und entkam in der Dunkelheit in einer der angrenzenden Straßen von Lichterfelde. Die sofort aufgenommene Verfolgung des Täters erwies sich als zwecklos. Man fand keine Spur von ihm.

Halberstadt. (Ein Einbrecher, der es auf Behörden abgesehen hat.) Ein Einbrecher, der es auf die Bureau von Behörden abgesehen hat, legt hier ein Gastspiel gegeben. In einer der letzten Nächte machte er zunächst das Kassafach mit, ohne bemerkenswerte Beute zu machen. In einer anderen Nacht stahlte er der Postproffin, in der viele Bureau des Rathhauses untergebracht sind, einen Betrag ab, durchsicherte die Räume des Stadtschreibens, des Steuerbüros usw., und erbeutete eine wertvolle Summe, die aber meist aus Privatgeldern bestand, die die Beamten in ihren Bälgen aufbewahrten. Sämtliche Kassetten wurden erbrochen, die Akten aus den Regalen gezogen usw. Der Täter ist unerkannt entkommen. Er wird verhaften, auch anderwärts auf ähnliche Weise nach Geldbeträgen zu suchen.

Leipzig. (Tragisches Ende eines Pfingstausfluges.) Ein furchtbares Unglück ereignete sich am zweiten Pfingstfeiertag

gegen 17 Uhr im nahen Dörsch. Dorthin hatte eine Connewitzer Gesellschaft auf zwei schweren Röhrenwagen, die mit Säcken, Stühlen und Matratzen in dem vielfach ablichen Pfingstausflug angeschlossen worden waren, einen Ausflug unternommen und trüblich in einem Gartenlot geschickt. Auf der Heimfahrt benutzten die Röhrenwagen einen Waldweg zwischen Rufe und Lappe, der, ein Meter breit, am abschüssigen Ufer von Bächen dahinführt. Als der Steg selbst den Röhrenwagen zu gefährlich wurde, stiegen die Fahrgäste des ersten Wagens bis auf zwei aus. Ramm hatten die Pferde wieder angezogen, als das schwere Gefährt das etwa vier Meter hohe Ufer der Bäche leitwärts hinabrutschte, sich überfällig und im Schlamm festsetzte blieb. Der Röhrenwagen konnte sich retten. Die zwei Jassen des Wagens, der 52-jährige Kutschermeister Ernst Schlegel und die Ehefrau Maria Gnaß, 48 Jahre alt, beide aus Leipzig-Connewitz, fanden den Tod.

## Ueber den Honig.

Bei unseren Vorfahren gehörte der Honig zu dem besten und gesündesten Genuss- und Nahrungsmittel. Um das Land, da Milch und Honig fließen“, schießen die Vögel schwere Krüge. Sie wußten, daß in dem Honig alle zum Aufbau des menschlichen Körpers erforderlichen Nahrungsmittel enthalten sind, daß er das Blut reinigt und den Körper fest, gesund und stark erhält, daß er Krankheiten vorbeugt und heilt, und sie stellten ihn deshalb an die Spitze aller ihnen von der Natur geschenkten Genussmittel. Unsere Gegenwart ist sich der Vorzüge dieses Nahrungsmittels nicht genügend bewußt und es ist für unser Volkwohl und unsere Volksgesundheit von außerordentlicher Bedeutung, daß dem Honig wieder seine alte anerkannte Wertstellung auf unserm Tisch zurerkannt wird. Der Bienen a. D. Vambach in Gude 553 in Dörschgen verleiht nach allen Orten Deutschlands Honig feinsten Qualität in größeren und kleineren Mengen zu Preisen, die ihn mit Rücksicht auf seinen hohen Nährwert zu einem äußerst billigen Nahrungsmittel machen. (Siehe heutige Beilage.)

## Reintiere auf der Wanderausstellung.

Unter den Bemühungen des Ausstellungsausschusses, die aus Stall und Hof herantommen, begreifen wir auch unsere kleinen Freunde; Hef, Geflügel, Kanarienvögel, schießen die Vögel die Bienen. Auch diese Tiergattungen sind gut vertreten. Von den rd. 150 Ziegen, einer ansehnlichen Schar, gehören die meisten, aber 100, zum weißen holländischen Saanenrind, der Welt zu der besten holländischen Rasse, und zwar zum Ziegenburger, Jäger und Erzeugerzucht. Sogar ein dem Umfang als auch der Güte nach ist die Geflügelausstellung von hervorragender Bedeutung. 140 Ruffen nehmen die Einzelzimmer (1 Jahr oder 2 Hennen) an. Die gängigen Rassen überwiegen, besonders hervorragen die Leghorns, dann die Italiener, die Plymouth Rocks, die Dorkings, die Rhode-Islands, Wegelers, Lockshäher usw. Von Enten kommen hauptsächlich indische Färsenten und Belgintenten, vom Gänse Endener und Pommerische; dazu einige Trant- und Rehrhener. Die wichtige Abteilung der Zuchtschlämme im Freien (14 oder 56) ist ähnlich zusammengesetzt; doch lesen hier auch die Vornebener Hühner erwähnt. In diesen Zuchtschlämme kommen 32 Zuchtschlämme hinzu, die in Halle-Großwilt auf Zügelstellung geprüft und zur Wanderausstellung verurteilt sind. Damit erhöht sich die Zahl der Zuchtschlämme auf die erstliche Summe von 75. Besonders bedeutungsvoll für den Tierobst ist der Tierpreisbereich, der mit 27 Nummern besetzt ist. Auch unter den Kanarienvögeln sind alle möglichen Rassen vertreten: die Belgischen Riesen, die Deutschen Wälder, die Französischen Silber und die Groß-Ghina von den großen Rassen. Silber-, Hosen- und Wiener Kanarienvögel von den mittleren Rassen. Von neueren Rassen kommen die Klein-Ghina, die und die Gatorrez hinzu. Unter den Vögelgruppen, die während der Ausstellung anberannt sind und die besonders dazu dienen, der Beurteilung und Würdigung der Ausstellungstiere gerecht zu werden, sind auch die Reintiere entsprechend berücksichtigt. Am Mittwoch, den 6. Juni ist eine Versammlung zur Förderung der Bienenzucht, die wie bereits früher erwähnt, auf der Ausstellung besonders durch eine Sammlung von Bienenzucht beteiligt ist. Am Donnerstag folgt die große Tierzuchtversammlung, die mit der Besprechung der Zucht beginnt. Am Freitag findet die gemeinsame mit dem Club Deutscher Geflügelzüchter und dem Bund Deutscher Geflügelzüchter veranstaltete Versammlung zur Förderung der deutschen Geflügelzucht und am Sonnabend die Versammlung zur Förderung der deutschen Kanarienzucht statt. Am Feststellungsamstag (10. Juni) wird, wie hier noch bemerkt ist die öffentliche Versammlung des Deutschen Geflügelzüchters abgehalten, an die sich der gemeinsame Besuch der Ausstellung anschließt.

Für den Besuch der Wanderausstellung (5.—10. Juni) sei nochmals auf die Reisevergünstigungen verschiedener Art aufmerksam gemacht. Diese betragen für Gesellschaftsfahrten (bei einer Beteiligung von mindestens 20 Personen) 25%, für Sonderzüge 33 1/2 %, für Fahrten Stadterwerb und Schüler 50% des Fahrpreises.

# Der deutsche Kapitalmangel.

Ik. Der Kapitalmangel wird in Deutschland allgemein als die hauptsächlichste Ursache der schweren Wirtschaftslage angesehen und das mit Recht. Im allgemeinen benötigt man sich aber mit der Feststellung, daß er da ist und mit Versehen, durch Heranziehung von *U s l a n d s k a p i t a l* oder durch Kapitalneubildung ihn abzuhelfen oder ihn wenigstens zu mildern. Nun muß man sich einmal fragen, ob dieser ominöse Kapitalmangel wirklich existiert und unabänderlich ist. Schon die Frage bedeutet aber die Verneinung! Denn effektiver Kapitalmangel müßte identisch sein mit der Unmöglichkeit, aus den vorhandenen Werten Erträge zu ziehen, weil Kapital und Rente in der Wirtschaft untrennbare Begriffe sind und sich angelegtes Kapital immer nur in der Form von Rente als lebend erweisen kann.

Ein wesentlicher Bestandteil des deutschen Nationalvermögens der Vorkriegszeit, etwa die Hälfte, ist das Vermögen an *H a u s w e r t e n*, das in der Bilanz von 1913 mit fast der Hälfte gleich 175 Milliarden figuriert. Diese Hälfte ist unmöglich als nebenächlich zu bezeichnen, zumal sie gerade ziemlich unverändert heute noch effektiv vorhanden ist. Man kann auch unmöglich vom Staatshaushalt der schaffenden Wirtschaft sagen, was sehr für die Hausbesitzer an, denn die Renten dieser Hälfte des Eigentums, und zwar des effektiv erhaltenen, deutschen Nationalvermögens haben die Kaufkraft der Runden ab, die die produktive Wirtschaft beschäftigt und ihr zur Rationalität und Rentabilität verhalten. Wäre es nun der Fall, daß diese Hälfte des einfließenden deutschen Nationalvermögens tatsächlich keine Rente erbrächte, so würden wir glauben können, daß praktisch dieser Teil einwertet und ins Nichts zerfließen ließe, wenigstens für unsere wirtschaftliche Erkenntnis naturgemäß dagegen ist, etwas Vorhandenes als nicht bestehend anzuerkennen zu können.

Doch aber dem nicht so ist, wird dadurch erwiesen, daß für die Werte Werten bezahlt werden, die die Rente vor dem Kriege wenigstens nominal mit 120-100 übertrafen. Aber nun kommt das Entsetzliche: Während die 100prozentigen Werten fast ohne Abzug in die Wirtschaft fließen, sei es durch Ausgaben für Reparaturen, sei es durch Besatzbesetzung aus dem Ertrage, gehen heute 40 Prozent des Ertrages in die öffentliche Hand als loganante *H a u s w e r t e n*.

Das wirtschaftliche und wissenschaftlich gründliche *American Institute of Economics* hat sich die Mühe gemacht, den Damesplan, die Berichte der Damesuntersuchungskommission und die wissenschaftlichen Grundlagen des Damesplans zusammenzufassen und veröffentlicht die Arbeit unter dem Titel „Der Damesplan“. Dort finden wir eine wertvolle Auffassung darüber, daß im Damesplan die dem deutschen Volke enteigneten Renten direkt an die Entente überführt werden. Man überlege sich folgende Feststellungen der Dames-Sachverständigen: § 25. Die Restituierung der Besetzung der *E i s e n b a h n e n* mit einer Hypothek ist für den Verkehr, daß der Verkauf der *R a i l w a y s* Verschwinden der Verschuldung und Verlust der Eisenbahn mit sich gebracht hat. Es ist daher durchaus gerecht, wenn die Eisenbahnen mit einer Hypothek zugunsten der Alliierten belastet werden.

§ 26. Die Berechtigung dafür, daß auch die deutsche *I n d u s t r i e* zu der Sicherstellung der Zahlungen benutzogen wird, ist darin zu finden, daß die deutsche Industrie aus der Inflation großen Nutzen gezogen hat. Die Industrie hat sich vielfach ihrer Hypotheken- und Obligationenverschuldung entledigt.

§ 27. Die Kommission besteht darauf, daß die tatsächliche Auslösung der inneren Schuld Deutschland in die Lage versetzt hat, wesentlich größere Zahlungen zu leisten als sonst möglich gewesen wäre.

§ 158. Wir haben beides berücksichtigt, das Verschwinden der inneren deutschen Schuld und die allgemeinen Steuererlässe bei den Alliierten.

Das ist der andere Teil des normalen deutschen Volkseinkommens! Die öffentlichen Renten gehören in dasselbe Kapitel. Überall ist der Ertrag der Kapitalanlagen der dem deutschen Volk entzogen worden (so die daraus resultierende Kaufkraft nationale Kraft der deutschen Wirtschaft gewesen wäre und Ertrag gebracht hätte) und den Damesgläubigern dargereicht worden. Wir wollen uns die allzu bitteren Schlußfolgerungen ersparen. Die

Tatsachen sprechen deutlich genug auch ohne Kommentar. Aber daß unser deutscher Kapitalmangel effektiv vorhanden wäre, ist falsch und grundlos!

Das Kapital, die Werte, sind schon vorhanden, nur anstatt daß der Ertrag in die Wirtschaft fließt und hier dem deutschen Volke zu Gute kommt, geht er in die öffentliche Hand (Reich, Länder, Gemeinden) oder ins Ausland. Für die deutsche Wirtschaft ist daher das Kapital ertraglos. Ein Kapitalmangel an sich besteht nicht. Das Kapital muß indessen durch die Rente erst mobilisiert werden.

## Geschäftsbericht der Reichsbahn.

Keine Hoffnung auf Besserung der Kapitallage. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft legt nunmehr ihren Geschäftsbericht für 1927 vor. Die allgemeine Entwicklung der Reichsbahn im Jahre 1927 ist bereits aus der umfangreichen Lebenshilfe, die die Reichsbahn zu Beginn des neuen Jahres veröffentlicht hat, bekannt.

Das Gesamtergebnis des Jahres 1927 wird befriedigend bezeichnet. Den Einnahmen der Betriebsrechnung in der Höhe von 509,9 (454,8) Mill. *R m.* stehen Ausgaben in der Höhe von 415,8 (380,6) Mill. *R m.* gegenüber. Verzinsung und Tilgung der Reparationsanleiheüberschreibungen erforderten 590,5 (574,3) Mill. *R m.*

Wegen der Lage auf dem Kapitalmarkt und reparationspolitischer Hindernisse mußte der Kapitalbedarf fast ganz aus den flüssigen Mitteln der Gesellschaft gedeckt werden. Deshalb ergab sich gegen Ende des Geschäftsjahres die Notwendigkeit, die lässlichen Ausgaben fühlbar einzuschränken. Da die Rückstellungen und der Vortrag festgelegt seien, treten die Gesellschaft ohne frei verfügbare Mittel in das neue Geschäftsjahr. Die inzwischen durchgeführte Begebung von 200 Mill. Goldmark Vorkursaktien bede den Kapitalbedarf des neuen Jahres nur zu einem Teil, sie habe aber die Geschäftsführung hinsichtlich der Kapitalrechnung einigermaßen erleichtert. Die weiteren Ausführungen des Berichtes über die Kapitallage sind aus der vor kurzem erschienenen Denkschrift bereits bekannt. Nach der Bilanz hat sich auf der Passivseite in dem Bestand an Stammaktien und Vorkursaktien nichts geändert, da die letzte Serie der Vorkursaktien bereits im laufenden Geschäftsjahre ausgeteilt worden ist.

Reparationsanleiheüberschreibungen ermöglichen sich nach der geschätzten Erlösung von 36,66 Mill. auf 10,963,3 Mill. *R m.* An flüssigen Mitteln waren vorhanden: Kasse 66,1 (8,6), Bankguthaben 374,1 (532,2), Wertpapiere 171,6 (38,5) und Wechsel 0,99 (124,96) Mill. *R m.* Die flüssigen Mittel sind demnach von rund 700 Millionen auf 612 Mill. *R m.* zurückgegangen. Erwähnt wird noch, daß von dem Vortrag von 173 Mill. *R m.* 133 Mill. *R m.* bereits verbraucht sind, und daß die flüssigen Mittel zur Zeit erheblich niedriger seien als am Bilanzstichtag.

Der Entwicklung der Kapitalrechnung steht die Verwaltung trotz Erhöhung der Einnahmen in den ersten vier Monaten des laufenden Geschäftsjahres um 75 Mill. *R m.* gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres mit Sorge entgegen. Die derzeitige Konjunkturlage läßt die Hoffnung auf entsprechende Entwicklung der kommenden Monate nicht zu.

## Krise in Griechenland.

Die innere Lage Griechenlands steht wieder einmal im Zeichen einer bedeutenden Krise. Venizelos hat eine Proklamation veröffentlicht, in der er die Rückkehr in die Politik bekannt gibt. Auf Veranlassung des Finanzministers hat das bisherige Kabinett *C a i m i s* seinen *A u t o r i t ä t* erklärt. Staatspräsident *K o n d r i o t i s* beauftragte darauf Venizelos mit der *N e u b i l d u n g*.

In der griechischen Kammer, die bereits unter militärischer Bewachung lagte, löste der Rücktritt der Regierung und die Wiederkehr Venizelos' große *E n t r ü s t u n g* aus. Man beklagte, daß Venizelos die Kammer auflösen und *N e u w a h l e n* in einem neuen System ansprechen werde, das seine Mehrheit gewährleisten wird.

Venizelos ist einer der bekanntesten und rücksichtslosesten griechischen Politiker, der Griechenland in den *K r i e g e* gegen *D e u t s c h l a n d* getrieben und Deutschland dadurch großen Schaden verursacht hat. Er ist ein Gegner der gegenwärtig im Gange befindlichen Verhandlungen

über einen griechisch-türkisch-italienischen Pakt und wird daher den Abschluß zu hintertreiben suchen.

\* In Ansbach, wo auf der italienischen Geländehaft die italienische Truppe geschickt worden war, wurde die Fühne von Studenten abgerissen. Der Obersturmführer hat bereits seine Entschuldigung zum Ausdruck gebracht.

\* Im Westufer Schatzgrube erhob einer der Angelegten in seinem Gehändnis schwere Anklagen gegen französische Firmen.

## Was bedeutet die Kriegsschuldfrage?

Der Stand der Forschung.

Wir erleben es immer wieder: Wenn Staatsmänner der früheren Entente das Uebernehmische und Wahnfinnige der Deutschland aufgezogenen Kriegslasten zugegeben müssen, dann ziehen sie sich mit einem Achselzucken auf den Versailles Friedensvertrag zurück, in dem Deutschland schriftlich die Anerkennung seiner *A l l e i n s c h u l d* und Kriegsschuldhaftigkeit haben aber in einem sehr innigen Zusammenhang, die eine bedingt die andere. Wenn von Deutschland die Kriegsschuld genommen wird, müssen auch die Reparationen fallen, so behaupteten die ehemals feindlichen Staatsmänner vor noch nicht allzu langer Zeit, als man noch glauben konnte, daß seine Macht diese Töne umklängen würde.

In den letzten Monaten ist man allerdings etwas ruhiger geworden. Verschiedene auch ehemals feindliche Staatsmänner hatten ihre Memoiren veröffentlicht, aus denen einwandfrei hervorging, daß die Ententepolitik vor dem Kriege auf einen Austrag des Interessenkampfes mit blutigen Waffen hinabsetzte. Die Anklagen gegen die Entente wuchsen immer stärker an, so daß sich nun sogar Frankreich bewegen fühlte, seine *A u g e n* zu öffnen und auch seinerseits, wie Deutschland bereits kurz nach dem Kriege, auf tatsächliches *A l l e i n s c h u l d* zu veröffentlichen. Es dümmert also auf der Gegenseite, daß es mit dem Gewalt- und Urteilspruch in Versailles nicht allein getan ist, daß die Unschuldigkeit nach *W i s s e n* gegen die angelegte *A l l e i n s c h u l d* Deutschlands geworden ist und daß man nun endlich Beweise für ein längst schon gelbes und volles Urteil beibringen muß.

Aber auch zehn Jahre nach dem Kriege wird es nicht möglich sein, ein in allen Teilen objektives und einwandfreies Bild über den Ursprung und Verlauf des Krieges herzustellen. Das aber ist möglich und ist von deutscher Seite bereits gesehen: die Feststellung, daß Deutschland nicht der *A l l e i n s c h u l d* am Kriege sein kann, daß die Ententepolitik in den Jahren vor 1914 um Deutschland einen feindlichen Ring schloß, der sich dann im Verlauf des Krieges als ein verberbliches *A l l e i n t a t* gegen den Weltfrieden herausstellte.

So weit ist die wissenschaftliche Forschung also bereits gekommen, aber die Ergebnisse sind noch nicht Gemeingut geworden. Besonders in den Entente-Ländern lebt die Hege des Krieges noch fort, wo die Aufführung des *C a n e l l*-Films das treffendste Beispiel war. Die wahrheitsgemäße Darstellung der Kriegsverläufe muß daher immer mehr verbreitet werden, um auf dem Wege über die allgemeine Aufklärung und das Weltgemißen zu einer grundlegenden Umgestaltung der ungerechten *N a c h k r i e g e r*-Verhältnisse zu gelangen. Jeder Deutsche hat hieran ein Interesse, denn jeder von uns geht täglich in seinem Einkommen hohe Beträge an die Entente. Jeder Deutsche muß daher ein klares Bild über die Kriegsschuldfrage sich machen können. Diesem Zwecke dient die vom Verlag *A r b e i t s*-ausgang Deutscher Verbände, Berlin *N W 7*, Schadowstraße 2, herausgegebene Schrift „Anklage und Widerlegung“, Taschenbuch zur Kriegsschuldfrage, von Hans *D r o e g e r* in kurzer und prägnanter Weise geschrieben wurde.

## Stappenweise in den Weltraum.

Verluchsfahrt des Raketenautos in Berlin. — 200 Stunden-Riometer in 45 Stunden.

Vor einem geladenen Publikum führte der *E n t e n t* des Raketenautos, von *D o p e l*, auf der *U u s s e n* h a n d bei Berlin seine *E i n f u h r u n g*.

Geschäft *S c h ä t t e* was bei der Vorbereitung einleitenden *F e i e r l i c h e i t* darauf hin, daß man die Hoffnungen auf die neue Erfindung zuerst nicht überbörnen dürfe, der bevorstehende Kongreß der *W i s s e n s c h a f t l i c h e n* Gesellschaft für Luftfahrt werde sich mit der Bedeutung der Rakete für einen Weltraumflug be-

Das lie doch nur wüßte, was ihn so schwermütig machte! Eine Last mußte auf seiner Seele ruhen, ein Kummer, von dem niemand etwas ahnte. — Sollte es etwa eine unglückliche Liebe sein?

Im Ausland hatte er viele Jahre gelebt, das wußte Elsa. Auch, daß seine Eltern lange tot waren, daß er weder Geschwister, noch sonst Menschen auf der weiten Welt besaß, die ihm nahe standen, hatte der alte Jensen ihr gesagt.

Wenn sie jetzt noch einmal zurückginge ins Kontor und ihn hätte, er möchte ihr einmal sagen, was ihn so traurig kimmte? —

Doch, sie konnte ihr zaghaftes, schüchternes Wesen nicht überwinden. Darum setzte sie gedankenverloren ihren Weg fort. —

Wie das Abendrot dort flammte, wie es von feinsten roten Schein flimmerte und glitzerte in den Fluten des Stroms! — Und in den Büschen schluchzte die Nachtigall ihre melancholischen Weisen. —

Süßer Friederich wachte von den Gärten herüber, verändert schien der Träumen den heute die ganze Welt, und tief drinnen in des Herzens verborgener Welt, jungfräulich seinem Kämmerlein, da tönte eine wunderbare Melodie, die da lang wie das hohe Lied der Liebe. —

Nun gab Elsa in eine der stilleren Straßen ein. Nur wenige Schritte noch und sie war daheim. Aber da sollte auf einmal alle Poesie, die sie in so märchenhaftem Bann gehalten, von ihr genommen werden: Klauen trat ihr, den Fuß in der Hand, mit seinem widerlich süßlichen Dägen entgegen und sprach in solbungssolem *T o n e*: „Also darf ich Sie doch begrüßen, mein höhererrechtes, gnädiges *F r ä u l e i n*! Das macht mich überglücklich, verehrere ich Sie.“ —

# Schuldbeladen.

Original-Roman von Ludwig Berger.

8 (Nachdr. verb.)

Sein schmales, verbleicht aussehendes, hartes Gesicht mit den gestielten Dorchnagen, der schlagen Stin, den dünnen Lippen und dem spigen Kinn konnte man wirklich nicht schön und geistreich nennen, wie denn überhaupt die ganze lange, klapperdürre Gestalt eher lächerlich als ansehend wirkte. Doch Klausen war trotzdem sehr eitel und hielt viel auf seinen äußeren Menschen. Davon zeugten schon der hochmoderne, teure Anzug, die aufwendige Kravatte, der hübschende Kragen, die eleganten Handschuhe, vor allem aber die Brillantente an seinen sorgfältig gepflegten Händen. Nun, er durfte sich das leisten, denn er besaß ein bedeutendes Vermögen und trug sich mit der Absicht, demnächst Herrn *W o d m a n n s* Leihhaber zu werden.

Dem schönen *T i p p*stüßeln aber, nach dem seine Sinne seigten, wie kaum zuvor nach einem weiblichen Wesen, schien das alles wenig zu imponieren, denn es begegnete ihm mit eisiger Härte und ließ es ihn lebhaft nur zu deutlich empfinden, daß ihm seine Gegenwart unangenehm sei. Und gerade dieses zurückhaltende Wesen reizte ihn umso mehr, verließ er zu Zeiten geradezu in einen Zustand der *K a l e r i e*: er wollte und mußte Elsa gewinnen! Im Stillen hoffte er ja auch immer noch darauf, der *l p r e n* Schönen Gewinnung würde sich ändern, wenn sie erst von der Ueberzeugung durchdrungen wäre, daß er es wirklich ernsthaft meinte.

Nun hatte er sich auf eine Bank niedergelassen und allerlei neue *N e u e n* beschäftigten ihn unruhiges Hirn.

Elsa sah ihn nicht mehr und dachte auch nicht mehr an ihn, denn ihre Arbeit beschäftigte sie ganz und gar, lo vollständig, daß sie gar nicht gehört, wie jemand die *T ü r* öffnete und des Kontors betreten hatte.

Erst jetzt hielt sie dann plötzlich inne mit dem Tippen, als eine tiefe Männerstimme ihr einen guten Abend wünschte. Sie fuhr herum — und vor ihr stand — *F r a n z*, der jederzeit Zutritt zum „*A l l e r b e i s t i g e n*“ hatte und überhaupt dank seiner herorraagenden *L i c h t i g k e i t* eine Sonderstellung bei der Firma einnahm.

„*F r ä u l e i n* *F e r n a n d*“, sprach er in sanftem Ton, „Sie gestatten wohl, daß ich Sie abhole! Sie haben Verpflichtungen gegen Ihre trante Frau *M a m a* und auch — gegen sich selber. Ich dagegen weiß nicht, wie ich den Abend toschlagen soll. Lassen Sie einmal leben, was noch zu erledigen ist.“

Kurpurgut schoß ihr ins Antlitz und in der großen Augen leuchtete ein warmer *S t r a h l* herzlichster Dankbarkeit auf, indem sie mit zitternder Stimme erwiderte: „*H e r* *F r a n z*, Sie sind so gülig! Aber diesmal darf ich Ihre *F e s t l i c h k e i t* wirklich nicht annehmen. — Der Herr Senator würde es Ihnen sehr verdienen, wenn —“

„Das wäre mir höchst gleichgültig!“ unterbrach er sie mit heftig abwehrender Geste. „Ich pflege zu tun, was ich für recht und billig halte. *A l l o* bitte sehr!“

So gülig schauten die ersten, *S c h w e r m ü t i g e n* Augen sie dabei an, und ihr war es, als müßte sie dieses *J e s t l a m e n* Mannes Hand ergreifen und ihm zurufen: „Sie sind der einzige Mensch auf der weiten Welt, der es gut mit mir meint! Ich bin unglücklich, daß ich Ihnen Ihre *M e n s c h e n*-freundlichkeit nicht danken darf!“ — doch, sie brachte das nicht über ihre Lippen.

Da sah er ja auch schon an ihrem *P l a t z*. — Es gab einfach keine *W i d e r r e d e*. —

Nun stand Elsa draußen. Ein linder Abendhauch umfächelte ihre feierlichen Wangen und das Herz pochte ihr zum Zerpringen. — Was war denn nur über sie gekommen auf einmal? —

Immer noch glaubte sie, in des *B u c h h a l t e r s* dunkle Augen zu schauen, immer noch hörte sie deren wenigen schlanken Worte. *S a*, *F r a n z* war ein anderer Mensch als alle anderen, ein *G e m i n n i c h*, wie es gewiß wenige gab,

lassen. Wenn das Raketenflogzeug Totsache geworden sei, kann man davon ausgehen.

**Neuort von Berlin aus in fünf Stunden erreichen können.** In seiner Wanderung wies Herr von Opel darauf hin, daß seine Arbeiter infolge einer Induktion in fünf an die Ostküste geflogen seien. Grundlegend sei die Feststellung, daß die Fortbewegung im Luftleeren Raum möglich sei. Mit dem Raketenauto sei erst eine erste Etappe erreicht, die zweite Etappe bilde den Bau eines Motors zur Fortbewegung auf Schienen, wobei eine 333 Stunden-Kilometer-Geschwindigkeit erreicht werden soll. Die dritte Etappe sei das Motorrad, das ohne Gefahr für den Fahrer eine Stunden-Geschwindigkeit von 200 bis 220 Kilometer erreichen soll. Die vierte Etappe werde Registrierinstrumente in bisher unerreichbare Höhen tragen. Die fünfte Etappe sei die letzte Etappe, die werde das Raketenflogzeug schaffen, das Höhen von 20 bis 30 Kilometer erreichen soll. Die sechste Etappe soll dann das Weltraumfließen

bringen, das die Erde mit anderen Weltkörpern verbinden solle. Die ersten fünf Experimente werde noch das laufende Jahr bringen. Für die nächsten, für die erst ein Zeitraum von 15 bis 20 Jahren vorgegeben war, sei nur noch eine Frist von sechs Jahren nötig.

Nach Vollendung seiner Rede bestieg Herr von Opel das Raketenauto, das unter gewaltigem Geöse bei stärkster Rauchentwicklung wie ein Pfeil dahinschoß. Bei seiner nochmaligen Vorfahrt an den Tribünen, wo Herr von Opel die letzten Raketen entzündete, schloß man die Geschwindigkeit auf ca. 200 Stunden-Kilometer in ca. 45 Sekunden. In kaum zwei Minuten war der ganze Versuch, unter dem spontanen Beifall des Publikums, beendet.

### Aus dem Gerichtssaal.

§ Ein zweifaches Todesurteil bestätigt. Der erste Strafensatz des Reichsgerichts bestätigte in seiner letzten Sitzung durch Verweisung der Revision das Urteil des Schwurgerichts Chemnitz vom 8. Dezember 1927, demzufolge der Dreher Max Böhmmer aus Chemnitz wegen Mordes in zwei Fällen zum Tode verurteilt worden war.

§ Vier Jahre Zuchthaus für verurteilten Landesverrat. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelte der erste Strafensatz des Breslauer Oberlandesgerichts gegen den seit dem 20. Februar vorigen Jahres in Unterdrückungshaft befindlichen 25 Jahre alten Zimmermann Vorreiter aus Ruda in Oberschlesien. Vorreiter, der verheiratet und Vater von zwei Kindern ist, hatte versucht, dem polnischen Staat mittels des Mittels, deren Geheimhaltung für den preußischen Staat geboten erschien, zusammen zu lassen. Das Gericht erkannte auf vier Jahre Zuchthaus unter Anrechnung der erlittenen Unterdrückungshaft. Die Urteilsbegründung wurde ebenfalls unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt.

§ Der Theresen-Neumann-Prozess verlagert. Die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Schriftleiter der kommunistischen „Münchener Volkszeitung“, Bernhard Schmidt, wegen Beleidigung der Theresen-Neumann von Konnerstreich ist auf die nächste Schwurgerichtsperiode verlagert worden. Der Verteidiger des nicht erschienenen Angeklagten beschuldigt verschiedene Sachverständige, darunter auch den bekannten Berliner Sprachforscher Dr. Magnus Hirschfeld, zu lügen; weiterhin fordert der Verteidiger die Ladung der Theresen-Neumann.

### Neues aus aller Welt.

§ 19 Tote bei dem Dampferbrand auf dem Dnjepr. Bei dem Brand auf dem Dampfer „Dem Zerkow“ auf dem Dnjepr sind, wie aus Moskau berichtet wird, 19 Personen ums Leben gekommen, darunter ein Professor des Kiener Polytechnischen Instituts.

§ Ein Bergmann nach 60 Stunden aus der Mutter-Grube lebend geborgen. Nach Meldungen aus Neapel wurde von den in der Mutter-Grube in Vennipolano eingeschlossenen Bergleuten ein Mann lebend geborgen, nachdem er insgesamt 60 Stunden von der Außenwelt abgeschlossen war. Er wurde in einem Luftschiff mit fünf roten Kameraden aufgefunden. Man ist der Ansicht, daß von dem vermißten Bergleuten kaum noch einer am Leben ist.

§ Ein amerikanischer Postkoffer ertrunken. Wie aus Portland in Oregon gemeldet wird, ist der ehemalige Präsidentenwahlkandidat für die Arbeiterpartei vom Jahre 1924, Frank L. Johnson, bei dem Verlust, einen

Jungen vom Tode des Ertrinkens zu retten, ums Leben gekommen.

§ Vier Personen durch einen Orkan getötet. Nach einer Reiter-Meldung aus Laredo in Texas sind im Verlaufe eines schweren Orkans im dortigen Bezirk vier Personen getötet und 50 verletzt worden.

§ Verkauf von Wildtieren in Kleinasien. In Smirna ist eine Abordnung des Hamburger Tiergartens eingetroffen, um verschiedene Arten von wilden Tieren Kleinasiens anzukaufen.

§ Tödlicher Fliegerabsturz bei Thorn. Bei Thorn ist ein polnisches Militärflugzeug aus 50 Meter Höhe abgestürzt. Die beiden Flieger sind verbrannt.

§ Vier Kinder bei einem Dampferunglück ertrunken. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist auf dem Fluß Kuban ein Dampfkutter gesunken, auf dem 80 Kinder einen Ausflug machten. Vier Kinder sind ertrunken. Die Ursache des Unglücks wird auf das ausgelassene Benehmen der Kinder zurückgeführt.

### Der Adria-Luftexpres

Berlin-Rom in einem Tag

Den Cyprischen folgen jetzt auch die Zyperusflugschiffe, die die Sommerreisen schnell und bequem besichern werden. Nachdem nämlich die Strecke Berlin-Paris eröffnet worden ist, folgt nun in den nächsten Tagen Berlin-Wien. Wahrscheinlich wird das Flugzeug morgens Berlin verlassen und nach am Vormittag ohne Zwischenlandung in Wien eintreffen. Hierdurch wird der Anflug auf die Strecke Wien-



Speisewagen in der Luft

Venedig-Rom gewährleistet, und damit ist eine Tagesflugverbindung Berlin-Rom hergestellt. Das größte deutsche Langflugzeug, die „Germania 300“, wird für diese Strecke eingesetzt. Es ist eine Quinzentflugzeug, das 15 Sitze und drei Mann Besatzung aufnehmen kann. Der Flugraum zeichnet sich durch besondere Größe und Bequemlichkeit aus. Die Sitze können in Lagerflächen umgewandelt werden. Natürlich werden die Luftreisenden während der Fahrt je nach verpflegt. Eine vollständige Mahlzeit verabreicht ein als Koch und Kellerer bestaunter Angestellter der Wittropo. Besonders konzentrierte Lüste und Flüssigkeiten sind für den Reisenden, daß der Expresreisende in Ruhe sein Mittagessen einnehmen kann.

§ Unschuldig an einem Mörder. In Center (Texas) wurde von einer Volksmenge ein Mörder namens Buddy Evans gehängt. Die Menge ergriff den Mörder, der sich im Schutze zweier Polizisten befand, und erhängte ihn an einem Balkon im Hofe des Polizeigerichts, wo schon vor einigen Jahren einmal ein Mörder wegen eines Angriffs auf eine weiße Frau gehängt worden war. Evans war beschuldigt, einen weißen Mann ermordet zu haben.

§ Schiffsunglück in Toulon. Im Hafen von Toulon fuhr ein Trajektbagger in voller Fahrt auf den Kai auf. Zahlreiche Passagiere, die sich bereitgemacht hatten, an Bord zu gehen, wurden durch die Gewalt des Zusammenstoßes hinabgeschleudert. Etwa zehn Personen erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

§ Ein deutscher Kutter in Senot. Wie aus Rønne (Bornholm) gemeldet wird, ist dort der kleine deutsche Kutter „Arcona“ aus Lindbergh eingeschleppt worden. Auf dem Kutter befanden sich fünf Angehörige der deutschen Marinejugend und ein junges Mädchen, die auf der Fahrt zwischen Rügen und Trelleborg in Senot geraten waren. Eine Wö hatte die Segel des Fahrzeuges gerissen und dadurch jede Fortbewegung unmöglich gemacht.

§ Frachtschiffsbrand auf dem Dnjepr. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist auf dem Dnjepr zwischen Kiew und Kanem der Frachtschiff „Dem Zerkow“ in Brand geraten. Der mit Medikamenten beladene Dampfer verbrannte. Von der Mannschaft kamen viele ums Leben.

§ Die Trunksucht in Rußland. Wie aus Moskau berichtet wird, wurden einer Statistik zufolge im Jahre 1927 allein 75 000 Betrunkene von der Polizei auf der Straße ergriffen, die bis zur Bewußtlosigkeit betrunken waren und in besonderen Anlässen ernüchtert werden mußten. Ungefähr 50 Prozent aller Anlässe der Streifenhüter in Moskau sind Gesundheits-Misshandlungen.

§ Erdbeben in Japan. Wie aus Tokio berichtet wird, hat sich in den frühen Morgenstunden in der Nähe der Stadt eine starke Erderschütterung ereignet. Die in großen Höhen verstreute Bevölkerung ist durch die Erschütterungen. Doch ist kein erheblicher Schaden angerichtet und keine Person verletzt worden.

§ Großfeuer in Oberösterreich. In Langschlag bei Freistadt in Oberösterreich brach infolge Schodhaftigkeit eines Schornsteins ein Großfeuer aus, dem in kurzer Zeit 21 Anwesen mit sämtlichen Fahrnissen und ein Teil des Viehbestandes zum Opfer fielen. Eine Frau wurde lebensgefährlich verletzt. Wioniere sind mit Lastautomobilen an die Unglücksstätte abgegangen. Die Schadenumme von 250 000 Schilling ist kaum zur Hälfte durch Versicherung gedeckt.

§ Ein 14jähriges Mädchen tötet ihre Mutter. In Wiborg (Dänemark) hat ein 14jähriges Mädchen seine Mutter erschossen. Der 19jährige Sohn der Familie war von der Jagd heimgekehrt und hatte sein Gewehr in die Stube gestellt. Die Schwester, die nicht ahnte, daß in dem Gewehr sich noch eine Patrone befand, zielte aus Schmerz auf die Mutter und sagte: „Jetzt erlöse ich dich!“ In diesem Moment ging ein Schuß los und traf die Mutter in den Hals. Sie war sofort tot.

§ Ein Waldmännchen erschleht sein Kinder. In einer Ortschaft in der Nähe von Karlova erschloß ein eher sinnig gemordener Mann sein Kinder mit einer doppelstängigen Flinte. Als ihn Leute entwarfen wollten, verletzte er sechs weitere Personen und flüchtete. Bisher gelang es der Polizei nicht, den Mörder festzunehmen.

### Der Schal der Marie Antoinette.

In London spricht man gegenwärtig viel von einem geheimnisvollen Schal, den ein wohlhabender Kaufmann seiner Gattin zum Geburtstag geschenkt hat. Er erzählte ihr nichts weiter, als daß es sich um einen geschichtlich wertvollen Schal handle, der sehr teuer gewesen sei. Als nun die Gattin eines Abends ins Theater fuhr, sah sie den Schal um den Wubstoss.

Sie war jedoch kaum fünf Minuten weit gefahren, als sie derartig schlimme Kopfschmerzen bekam, daß ihre Tochter den Wagen halten und die Mutter zum nächsten Arzt bringen ließ. Unwillkürlich nahm die Patientin den Schal ab und — die Kopfschmerzen verschwanden. Die beiden Damen letzten darate ihre Fahrt ins Theater fort. Nach Hause zurückgekehrt, erzählt die Gattin ihrem Mann von dem seltsamen Ereignis. Da gefand (!) er ihr, daß dies der Schal sei, den die unglückliche französische Königin auf ihrem Gange zum Schaffot getragen habe.

Seit jener Zeit trägt die Dame den Unglückschal nicht mehr; sie hat ihn in einen köstlichen Schrein eingeschlossen und zeigt ihn nur noch ihren nächsten Freunden und Bekannten. Die Londoner Gesellschaft aber gerät sich nun über die Sache zu, ob die gute Dame ihre Kopfschmerzen aus natürlicher Ursache oder vom — Schal der Marie Antoinette bekommen hat.

## Schuldbeladen.

Original-Roman von Ludwig Berger.

(Nachb. verb.)

Die grauen Augen schauten sie dabei so bittend an, daß das harte, abweisende Wort, das ihr schon auf der Zunge schwebte, nicht über ihre Lippen kam. Im Grunde genommen war dieser Mensch ja doch sehr harmlos — wenigstens meinte sie es, — darum verdiente er keine allzu scharf abweisende Behandlung, vielmehr Mitleid. Eila ließ also nicht an ihm vorüber, sondern lagte in weicherem Tone, als er es sonst von ihr gewöhnt war: „Bitte, nennen Sie mich nicht immer hochverehrtes, gnädiges Fräulein, Herr Klausen. Ich weiß ja, daß Sie mich nicht verdöhnen wollen, wie verschiedene der anderen Herren, aber ich bin eben als unermessliche Angestellte der Firma Bodmann nur Fräulein Fernbach. Wollen Sie das nicht verzeihen?“

Klausen verbeugte sich tief, neigte den Kopf auf die rechte Schulter, faltete die Hände und erwiderte mit dem Himmel gerichteten Blick: „Ein Engel könnte nicht demüthiger sein als Sie, mein Fräulein! — Unermessliche Angestellte! Und doch verdienen Sie, daß eine Krone glänze auf Ihrem edlen Haupt. Sie haben bei Gott Ihr Los nicht verdient. Aber es steht ja auch ganz in Ihrer Hand. Weiter ließ sie ihn nicht kommen, denn sie ahnte, wo er hinaus wollte. „Zwei Klausen“ sprach sie hastig. Sie wußten, daß ich Schmeicheleien nicht liebe. Meinen Beruf habe ich mit selber gewählt.“

„Ich weiß es, ich weiß es! Oh, ich kenne ja doch Ihre Beweggründe nur zu genau. Sie werden ungeduldig, mein teures Fräulein, denn ich halte Sie auf. Ihre Frau Mama erwartet Sie. Wie geht es denn der gnädigen Frau?“

„Danke, es geht etwas besser. Und nun guten Abend, Herr Klausen.“

Da stand er wieder allein und schaute mit fest zusammengepreßten Lippen der hohen, schlanken Mädchengestalt nach, die so leicht dahinschwebte, als verflüchtete ihre zierlichen Füßchen gar nicht den Boden.

„Ein schweres Wort!“ seufzte er. „Aber es wird doch einmal gelingen. Schon lang ihre Stimme nicht mehr zu hören und soß wie bisher. — Ja, die Märrin, wie könnte sie es gut haben an meiner Seite! — Daß sie sich doch nur einmal davon überzeugen ließe! — Ob es nicht doch das Beste wäre, wenn ich morgen ihrer Mutter einen Besuch machte? Es geht ihr ja besser; sie würde mich vielleicht empfangen. Und nach meinen Informationen urteilt die alte Dame etwas anders über Reichtum und Glanz als dieses junge, ideale Geschöpf. Die hat in ihren Mädchenjahren als Tochter eines wohlhabenden Gutsbesizers in den ersten Kreisen verkehrt und soll es Eila nicht verzeihen können, daß sie vor zwei Jahren einem reichen, aber etwas angegriffenen Baron einen Korb gab. Der Mutter Hilfe muß entscheiden schneller zum Ziel führen. Ich könnte mich ja von Doktor Simoni, der sie behandelt, einführen lassen. Der muß sich als mein Freund überhaupt meiner Sache tatkräftig annehmen. Er tut es, er tut es ganz gewiß, wenn ich ihn richtig bearbeite. Und das soll heute Abend noch geschehen.“

Im düsteren Wohnnischen sah Frau Justizrat Fernbach, in Decken und Tücher gehüllt, mit bleichem, verdrücktem Gesicht in ihrem Gesell, als Eila mit freundsichtlichem Gutenabendgruß hertrat.

„Ah, Mutti, du bist noch auf!“ rief sie erfreut aus. „Das ist ja ein gutes Zeichen! — Gleich besorge ich das Abendbrot!“ Jährlich freilich die alte Dame den Lebenden und predigte einen herberzigen Kuß auf ihre von tiefen Furchen durchzogene Stirn.

„Ich nur allein, Kind.“ erwiderte Frau Fernbach mühsam. „Ich habe meine Bouillon schon gerunten. Das genügt mir. Bin nur noch auf, um nicht wieder zu eine schredliche, schlaflose Nacht zu haben. Ah, dieses erbärmliche Dagein! Man ist sich und anderen ja doch nur zur Welt! Habe gerade wieder einmal darüber nachgedacht. Wozu ist man noch auf der Welt? — Und es hätte alles so ganz anders sein können. — Nun, du weißt ja! — Aber Geschehenes ist nicht zu ändern! — Da sprach Doktor Simoni vorhin von einer Badereise. Ich könnte

nur gelund werden, wenn ich ein paar Wochen unter fröhlichen Menschen käme und frische Luft atmete. Der reine Sonn! — Denn der Mann, der man etwa immer noch, ich hätte mich als meine arbeitslose, Rente und was meine Tochter, als Tippfräulein verdient?“

„Aber liebste Mutti, du sollst doch nicht so viel quibeln!“ erwiderte Eila. „Es wird wieder besser werden mit deinen Nerven!“

„Geh, geh, Kind, und ich etwas! Wenn es nur die Nerven wären! Aber nichts ist mehr gelund an mir. — Falls du übrigens Kaufmann Peterien die Rechnung bezahlt!“

„Ja, ja, Mutti, heute früh. Wir werden niemanden etwas schuldig bleiben in Zukunft, wo ich jetzt doch so schön der ene.“

„Auch dem Doktor und dem Apotheker nicht?“ fragte es mit einem Unterton von Ironie zurück.

„Gewiß, auch denen nicht.“ — Die alte Dame schüttelte ungläubig den Kopf und hüllte sich, von einem Schauer durdriselt, fester in ihre Decken. „So, du meinst also?“ seufzte sie. „Eila, noch eine Bitte! Geh doch nachher einmal hinunter zu Kauselrats und sage Eilgathe, ich fände es unerhört rücksichtslos von ihr, daß sie ihr größtes Geschimmer noch immer nicht eingeleitet hat. Die alte Märrin sind Viehgeschichten für meine Rerven.“

— Und oben der Kanarienvogel am offenen Fenster beim Schneider Krummholtz bringt mich mit meinem ewigen Geschiebe auch rein um. Dazu das beständige Himmern in der Klemmer auf dem Hof. Kind, dies ist eine fürchterliche Wohnung! — Aber nun geh in die Küche und ich zumächst.“

Eila ging. — Ah, diese Dämonie mußte sie ja jeden Tag anhören. Die Mutter war eine so ungeduldige Patientin, sie konnte sich nicht in die dürftigen Verhältnisse fügen. Und dann immer wieder der Wornur! Wie gut hätten wir es haben können, wenn du nicht ein so eigenartiges Mädchen wärest! Du könntest jetzt freitau von Kummerfeld sein und auf Galosch Weidwacht herrsch und im Frackeln leben. Da würde auch ich noch einmal jung und lebensfröh geworden sein.“

(Fortf. folgt.)



**Bleyle's Knaben-Anzüge**  
**Sweater** für Knaben und Mädchen  
*Unerreicht in Güte, Sitz und Haltbarkeit!*  
 Verlangen Sie illustrierten Katalog!

Alleinverkauf für Wittenberg und Umgegend  
**C. G. Holtzhausen, Wittenberg**

Prima junges fettes  
**Rindfleisch**  
 frische Flecke  
 empfiehlt **M. Krausemann**

**Streueverpachtung.**  
 Am Freitag, den 1. Juni, nach  
 4 Uhr, sollen auf dem Wld. Apelt'schen  
 Grundstück in Uthaußen ca. 13 Morgen  
**Nadelstreu**  
 öffentlich meistbietend verpachtet werden  
 Der Besitzer.

**Grasverpachtung.**  
 Die Grasnutzung im Hausgarten soll  
 sofort im ganzen oder geteilt verpachtet  
 werden. Interessenten wollen sich melden  
 bei **Apelt, Anhalterstr. 26**

**Kleine Acker- u. Wiesenparzelle**  
 (Niemiger Garten) verpachtet  
**D. Becker, Markt 8**

**Eintrittsblocks**  
**Tanzkontroller**  
**Tanzbänder**  
**Tanzblumen**  
 empfiehlt **Richard Arnold.**

Blumenkohl, Wirsingkohl,  
 Kohlrabi, Salat-Gurken,  
 Salat, Rhabarber, Spinat,  
 Apfelsinen, Aepfel,  
 Zitronen, Radieschen  
 empfiehlt  
**Friedrich Reinecke**

Junge hochtragende  
**Kühe**  
 nahe am Kalben  
 verkauft  
**Hermann Dietrich, Kemberg**  
 Prima

**Ferkel**  
 hat zu verkaufen  
**Geurt Fischer, Rotta**

**Farben**  
 Lacke Firnis  
 Leim, Pinsel  
 Schablonen Nagel  
 empfiehlt

**J. G. Glaubig**  
**Butterbrotpapier**  
 in Rollen  
 zu haben bei **Richard Arnold**

Telefon 269

**Schützenhaus**

**Sonntag, abends punkt halb 9 Uhr**  
 Das ausgewählt vorzügliche Doppelprogramm

I. Film:  
 Ein wichtiger Fox-Film  
**Die Schmiede des Hasses.**  
 Nach der berühmten Dichtung Langfellowes  
 wurde ein Filmwerk von packender Romanik  
 geschaffen. Hauptrollen:  
**Virginia Valli** und **Bessie Lowe**,  
 die beiden schönsten Frauen Amerikas.

II. Film:  
 Der große Tom Mix - Film  
**Cowboy und Cirkuskind**  
 Ein gewaltiges Erlebnis voller Sensation,  
 Spannung und nervenpeitschender Handlung.  
 Hauptrolle: **Tom Mix**, der  
 wegenste, tollkühnste und beste Cowboy  
 Amerikas.

Wieder ein glänzendes Programm, das jeder sehen muß

**50 Jahre im Dienste der Hausfrau!**

Sieht es einen besseren Qualitätsbeweis für Dento? Nein!

Besteht:  
 zum Einweichen der Wäsche,  
 zum Weichmachen des Wassers,  
 zum Scheuern nur

**Henko** Henkels bewährte Wasch- u. Bleichsoda

**Sämtliche Pachtungen**  
 im Forstrevier Baruth u. Köd-  
 witz sind erloschen.  
 Leidenfroht.

**Spielkarten**  
 empfiehlt **Rich. Arnold**

**Agenten Hausierer**  
**Wiederverkäufer**  
 gesucht. Händler bevorzugt. Wochen-  
 lohn 46.-  
**Werner,**  
 Kemberg, Leipzigerstr. 18 1 Tr.

**Rechtsrat**  
 Zivil-Strassachen, Amtsgericht und  
 Landgericht. Kaufverträge, Testamente,  
 Steuererlächen.  
**Karl Lehmann, Gerichtsreferend. a. D.**  
 und öffentl. angestellter Beistellener  
 Weinbergstraße 8

**VERITAS**

Kann ich die neue createp



**CLEMENS MÜLLER & CO. DRESDEN-N.**

**Veritas Nähmaschinen**

hochwertig in Präzision.  
 Elegant in der Ausstattung.

vor- und rückwärtsnähen  
 sticken und stopfen

Lieferbar auch bei Wochenraten  
 von 2,65 M. an ohne Anzahlung.

Vertreter:  
**Otto Leibnitz, Uhrmacher**  
 Kemberg, Leipziger Straße 35

**Madf.-Verein „Germania“**  
 E. V.  
 Donnerstag, den 31. Mai, abends  
 7/9 Uhr im Vereinslokal  
**Bersammlung**  
 Um vollständiges Erscheinen bittet  
**Der Vorstand.**

**M.-T.-V.**  
 Heute Mittwoch Abend  
 und Sonnabend von 5 Uhr  
 ab werden die Mitglieder zu den  
 Gedächtnisarbeiten zur Turnhalle ge-  
 beten.  
**Der Vorstand**

**Haus- u. Grund-  
 besitzer-Verein**  
 e. B.  
 Am Freitag, den 1. Juni, abends 7/9  
 Uhr findet in der Weintraube eine  
**Bersammlung**  
 statt. Tagesordnung:  
 1. Aufnahme neuer Mitglieder.  
 2. Mietszinssteuer.  
 3. Mieterzuschlag.  
 4. Berichtlesen.  
 Es ist notwendig, daß alle Mitglieder  
 erscheinen.  
**Der Vorstand.**

**NORMA SHEARER**



**Kotel „Blauer Kecht“**  
 Am Sonntag, abends halb 9 Uhr  
 Der herrliche Genrefilm aus dem  
 Artistenmilieu

Die warmherzige Geschichte einer kleinen Steno-  
 typistin, die durch einen Zufall zum Variété kommt  
 und Tänzerin wird. Die Welt der Artisten —  
 Lachen und Weinen — Lustspiel und Drama —  
 Liebe und Intrigue — und dazu die  
**nervenaufpeitschende Sensation**  
 eines erstklassigen Variétéprogramms

Das gute Beiprogramm:  
**Wenn dir einer deine Braut klaut**  
 Lustspiel  
**Leben im Walde, Naturaufnahme**

**DIE GROSSE NUMMER**

Für die uns zu unserer Silberhochzeit erwiesenen  
 Aufmerksamkeiten sagen wir  
 herzlichsten Dank.  
 Kemberg, den 30. Mai 1928.  
**Otto Rätz und Frau Martha**

Für die überaus vielen Gratulationen und Geschenke zu  
 unserer Hochzeit sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten  
 von Nah und Fern herzlichen Dank. Nochmals vielen Dank  
 Herrn Pfarrer Aßmus für die herzlichen Worte.

**Oskar Wailand nebst Frau**  
 Erna geborene Miertzschke.